



Besprechungsprotokoll 02

<b>Datum:</b> 21.02.2011	<b>TeilnehmerInnen:</b> Teilnehmerliste
-----------------------------	--

**Titel / Thema / Aufgabe**

s. Protokoll v. 04.02.2011, heute i. W.: Welche Rückschlüsse für zukünftige Beteiligungsverfahren im Kinder- und Jugendbereich können aus dem Projekt „Jugend bewegt Ostfildern“ gezogen werden? Wie können dort gemachte Erfahrungen auf andere Bereiche übertragen werden? Wie kann Partizipation von Kindern- und Jugendlichen strukturell und dauerhaft im Gemeinwesen / in der politischen Kultur der Stadt verankert werden?

**Einzelthemen / Absprachen**

TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
01.1	Ausführliche Präsentation des Jugendbeteiligungsprojekts „Jugend bewegt Ostfildern – Mach dein Ding!“ durch Herrn Bühner, KiJu, ergänzt durch Eindrücke / Wahrnehmungen R. Rieck + T. Rauscher; Rückfragen und Anmerkungen der Teilnehmer	Erfahrungen / Erkenntnisse über mögliche „Gelingensfaktoren“ für die Beteiligung von Kindern + Jugendlichen: - klar definierter Rahmen, Überschaubarkeit der Aufgabe + erkennbares Ziel erforderlich (auch in zeitlicher Hinsicht) - Chance auf Realisierung / Sichtbarwerden von Ergebnissen sollte bestehen, jedoch kann durchaus ein Aushandlungs/- Entscheidungsprozess vorge-schaltet sein („Erlernen von Demokratie“) bei grundsätzlicher Gleichrangigkeit aller Ideen / Gleichberechtigung der Beteiligten - Selbstbestimmung im Prozess, jedoch mit wohlwollender Unterstützung durch Mentoren (ohne Übergriffigkeit zu erzeugen), parallel: Analyse der Gründe möglichen Scheiterns (ggf. „Auffangen“ erforderlich) - gemeinschaftliches Handeln / gegenseitige Unterstützung (s. „Projekttag“) ist wesentliches Element und positive Erfahrung für die Beteiligten		



TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
		<p><u>Resümee:</u> alle diese Faktoren haben entscheidend dazu beigetragen, dass von den Jugendlichen die eigenen Projekte mit hohem Engagement und Durchhaltevermögen, organisatorischem Geschick bei der Materialbeschaffung sowie der Generierung weiterer Unterstützung, hoher Identifikation mit der Sache und erstaunlichem Verhandlungsgeschick bei der Klärung von Rahmenbedingungen begonnen und (bislang in Teilen) auch umgesetzt werden konnten. Dies geschah schulartübergreifend, es konnten die Ideen Jugendlichen aus unterschiedlichsten Milieus zusammengeführt werden.</p> <p>Verblüffend waren auch das insgesamt hohe Niveau der Projektpräsentationen und die Überzeugungskraft der angeführten Argumente.</p>		
01.2	Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf andere Beteiligungsprozesse, insbesondere Beteiligung zum Ganztagsangebot / Campus	<p>Trotz positiver Wertung der o. g. Erkenntnisse als gute (und strukturell zu verankernde) Arbeitsgrundlage für zukünftige Beteiligungsprozesse in der Stadt durch alle Anwesenden, bestehen erhebliche Zweifel, ob die Erkenntnisse noch sinnvoll in den laufenden Campus-Prozess eingespeist, bzw. dort zur Anwendung gebracht werden können. Bei den dort zu verhandelnden Fragestellungen herrscht erheblicher Zeitdruck, da bis Herbst eine Angebotsstruktur stehen muss. Hierfür kommt ein ergebnisoffenes Beteiligungsverfahren eigentlich zu spät. Aus Sicht der Gruppe ist die Einhaltung folgender Reihenfolge zur Erreichung sinnvoller Ergebnisse unerlässlich: 1. Partizipation, 2. Erstellung von Angeboten – nicht umgekehrt.</p> <p>Unter diesen Voraussetzungen scheint die Sinnhaftigkeit für die Initiierung einer aus Schülern des SchZ zusammengesetzten TPG 2.3 derzeit nicht gegeben. Nach Einschätzung der Anwesenden besteht dabei absehbar die Gefahr, dass ein (wie auch immer) „wachgekitzeltes“ Engagement und die Energie von Schülern zwischen widerstreitenden Interessen (s. parallel laufender Prozess / Arbeitsergebnisse TPG 2.1 – Kooperationen) zerrieben werden könnte.</p> <p>Außerdem ist unklar, ob die Initiierung einer solchen Gruppe nicht den Akteuren</p>		



TOP	Thema/Inhalt	Ergebnis/Vereinbarung	Offene Punkte	Besonderheiten
		<p>vor Ort „Terrain streitig machen“ würde, bzw. deren Tätigkeit von diesen eventuell als Übergriff empfunden werden könnte.</p> <p>Für die TPG 2.2 ergibt sich somit eher folgende Aufgabenstellung / Neuausrichtung für die Weiterarbeit:</p> <p>Erarbeitung allgemein anwendbarer Empfehlungen für die Beteiligung von Kindern + Jugendlichen, die als Grundlage für zukünftige Beteiligungsprozesse in der Stadt dienen können; insbesondere jedoch für die Fortentwicklung des Ganztagsprozesses im Campusareal (der ja im Herbst voraussichtlich nicht abgeschlossen sein wird) verbindlich festgelegt werden sollen, z. B. im Zuge einer Stellenbeschreibung einer für die Koordination der Angebote noch zu besetzenden Stelle.</p>		

### Themenspeicher

Was ?	Wer ?	Mit wem ?	Bemerkungen
Wie gelingt es Jugendliche außerhalb des SchZ (z. B. Förderschule, Jugendliche in Berufsausbildung ...) einzubinden?			Konkretes Ziel vor Augen ist: SchZ Nellingen, jedoch ist das Thema selbstverständlich weiter zu fassen.